

Kurzgeschichte - schnell verstehen

- Wie man mit 4 Spalten arbeitet
- Beim ersten Lesen viel erledigen!
 - Gezeigt an einem Beispiel
 - Leicht übertragbar



Kurz-
Video

schnell-durchblicken.de
textaussage.de



Schwarz auf weiß

Wir zeigen hier am Beispiel, wie man sich jeder Kurzgeschichte „näher“ kann.

- Schritt 1: sich einen ersten Eindruck notieren
- Dann liest man die Geschichte und notiert sich am Rand ein paar Stichwörter.
- Am besten in vier Spalten - das spart Zeit: Inhalt, Aussage, Mittel, eigene Einfälle

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberen“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduligen Haltung, müde Gesichter...

10 Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißt. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengeknöpfte blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft. Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

15 20 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht. Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

25

Inhalt

Farb-Gedanken
Erinnerung Bruder-
Spruch

Wartezimmer
unangenehm
abschätzend
unglücklich

Unterschiede
Distanz

keine Chance
Farbige - schwarz

Ärger über sich
Teddy hilft
Angst, will gehen
Glück gehabt

plötzlich Wechsel
Trotz

Überraschung:
nett und schwarz

Aussagen

Die Geschichte zeigt

1. Voreinstellung
Vorurteile ->
wenig
Selbstbewusstsein

2. Distanz in
Konkurrenz-
gesellschaft
verstärkt Minder-
wertigkeitsgefühl

3. Man kann sich helfen:
Nimmt Vertrautes mit
wie einen Talsman

4. Man muss auch Glück
haben
Teil 1 = kleines Glück

5. Bedeuerung von Trotz
= Kampfgeist

6. Glück wird
wahrscheinlicher
durch Entwicklung

Mittel

keine Checklisten-Suche
sondern merken = finden
auf Wirkung achten

dreimal schwarz
Wiederholung
Steigerung
Verstärkung - Gefühl

Charakterisierung der
Konkurrenzsellschaft
durch eine Art Wortfeld
„unglücklich“

Erzähler präsentiert die
Gedanken (Halb-Distanz
(„erlebte Rede“))

knapper Schluss mit
Rückgriff auf Anfang

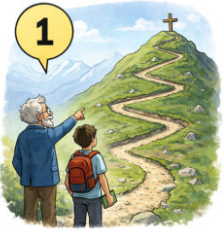
Einfälle:

gute Idee Farben
direkter Einstieg
Situation erst später
klar

gewisse Dramatik
Spannung

überraschende
Auflösung

kein ganz offener
Schluss, eher die
Frage: Wie kann das
gut weitergehen?



Schwarz auf weiß

Wir zeigen hier am Beispiel, wie man sich jeder Kurzgeschichte „näher“ kann.

- Schritt 1: sich einen ersten Eindruck notieren
- Dann liest man die Geschichte und notiert sich am Rand ein paar Stichwörter.
- Am besten in vier Spalten - das spart Zeit: Inhalt, Aussage, Mittel, eigene Einfälle

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißt. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengeknöpfte blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Inhalt	Aussagen	Mittel
Farb-Gedanken Erinnerung Bruder-Spruch ---	Die Geschichte zeigt	keine Checklisten-Suche sondern merken = finden auf Wirkung achten
Wartezimmer unangenehm abschätzend unglücklich ---	1. Voreinstellung Vorurteile -> wenig Selbstbewusstsein	• dreimal schwarz Wiederholung Steigerung Verstärkung - Gefühl
Unterschiede - Distanz	2. Distanz in Konkurrenz- gesellschaft verstärkt Minder- wertigkeitsgefühl	• Charakterisierung der Konkurrenzzgesellschaft durch eine Art Wortfeld „unglücklich“ • Erzähler präsentiert die Gedanken Halb-Distanz („erlebte Rede“)
keine Chance Farbige - schwarz	3. Man kann sich helfen: Nimmt Vertrautes mit wie einen Talisman	• knapper Schluss mit Rückgriff auf Anfang
Ärger über sich Teddy hilft Angst, will gehen Glück gehabt	4. Man muss auch Glück haben Teil 1 = kleines Glück	Einfälle: • gute Idee Farben • direkter Einstieg • Situation erst später klar
plötzlich Wechsel Trotz ---	5. Bedeutung von Trotz = Kampfgeist	• gewisse Dramatik Spannung • überraschende Auflösung
Überraschung: nett und schwarz	6. Glück wird wahrscheinlicher durch Entwicklung	• kein ganz offener Schluss, eher die Frage: Wie kann das gut weitergehen?

Vier Spalten

so nutzt man sie beim ersten Lesen

1. Beim Lesen achtet man vor allem auf den Inhalt - und macht sich in der 1. Spalte rechts Stichwort-Notizen.
2. Wenn man Richtungen der Geschichte erkennt, dann notiert man sich die in der zweiten Spalte.
3. Wenn man gleich beim Lesen merkt, dass die Geschichte besondere Stellen enthält, die die Wirkung verstärken - notiert man sie in Spalte 3.
4. Und wenn einem was einfällt, wie man auf die Geschichte reagieren könnte, dann kommt das in Spalte 4.

<https://textaussage.de/kurzgeschichten-erkennen-und-schnell-verstehen>

Ggf. Korrekturen, dazu Ergänzungen und Antworten auf Fragen

- Wer genauer wissen will, wie die Stichwörter in den Spalten bei dieser Geschichte entstanden sind, der findet den Link oben rechts auf einer sog. „Kartenkarte“ - oder aber in den Infos zum Video.
- Wer es eilig hat, dem zeigen wir auf der nächsten Seite an Beispielen, was gemeint ist.

Schwarz auf weiß

Schwarze Haare, schwarze Augen, schwarze Haut...

Immer wieder fragte sie sich, ob ihr Bruder Recht hatte. Wer weiß, vielleicht schrieb der Chef ja wirklich lieber auf weißem, „sauberem“ Papier, wie ihr Bruder Kinu immer zu sagen pflegte.

5 Schnell verwarf sie den Gedanken wieder. Das Wartezimmer, ein kleiner grauer Raum, war überfüllt von wartenden Menschen, jeder in einer ungeduldigen Haltung, müde Gesichter...

Sie betrat das Zimmer und errötete leicht. Ein Schwall von Damenparfüm stach ihr in die Nase. Blicke huschten an ihr vorbei. Sie spürte, wie ein hartes, schnellabschätzendes Augenpaar an ihr haften blieb. Von einer steifen Frau, Anfang zwanzig vielleicht. Viel älter sah sie nicht aus. Doch die Augen, grau und verbraucht, unglücklich. Schnell setzte Coralie sich. Zwischen zwanzig und dreißig hatte es geheißen. All diese Frauen hier waren wohl ungefähr in diesem Alter. Ob die wohl alle für ein Vorstellungsgespräch gekommen waren? Nadelstreifenanzug, streng zusammengenommene blonde Haare, blankgeputzte Lederschuhe. Nein, bei so einer Konkurrenz hatte sie wohl keine Chance. Wer stellte schon eine Farbige in einer Anwaltskanzlei ein? Coralie ärgerte sich über sich selbst. Schnell atmend umklammerte sie ihren kleinen, ziemlich abgewetzten Teddybär. Ein Geschenk aus alten Zeiten. Sie hatte ihn Mandela getauft, Nelson Mandela. Ihre Fingernägel vergruben sich tiefer in dem flauschigen Stoff. Wie hatte sie nur je denken können, sie würde es schaffen? Schon wollte sie aufspringen und aus der Kanzlei laufen, da wurde ihr Name aufgerufen. Sie erschrak. Wie schon gewohnt, hatte man ihren Nachnamen falsch ausgesprochen. Ihre zitternden Knie wollten sie nicht mehr tragen. Doch plötzlich kam ihr ein Gedanke. Natürlich konnte sie es schaffen, wenn sie wollte! Vielleicht würde es hart werden, doch möglich war es. Sie musste kämpfen! Für sich und all die anderen Ausländer in Deutschland. Viel zu lange schon hatte man ihr einreden wollen, sie wäre nicht so viel wert!

25 Das Klopfen an dem schweren Eichenholz schmerzte ihre Knöchel. Langsam öffnete sie die Tür. Hinter dem Schreibtisch ein nettes rundes Gesicht.

Schwarze Haare, schwarze Augen, Schwarze Haut...

Inhalt

- 1-4: Sorgen, Angst vor Vorurteilen
- 5-12: Situation im Wartezimmer
- 13-15: Schlechtes Gefühl
- 15-17: Der Teddy-Talisman
- 17-21: Will schon aufgeben, wird aber aufgerufen.
- 21-24: Aus Trotz wird Entschlossenheit, ihre Chance zu nutzen.

Aussagen:

- z.B. Vorurteile am Anfang
- angespannte Konkurrenzsituation im Wartezimmer - Leute wirken unglücklich, abgearbeitet
- usw.

Mittel:

- Wiederholung des Wortes „schwarz“ = Steigerung
- Ringschluss: am Ende wiederholt
- Wortfeld „unglücklich“ für Wartezimmer-Leute
- usw.

Einfälle:

1. Gute Idee mit der Farbe
2. typischer direkter Einstieg, Vorgeschichte später
3. „Ausriss“ aus einem Leben - mit Wendepunkt
4. halboffenes Ende
5. tolle Idee mit dem Chef - Signal für Chancen

Wir freuen uns über Kommentare und Fragen.

Unsere Ergänzungen und Antworten packen wir auf diese Webseite:

<https://textaussage.de/kurzgeschichten-erkennen-und-schnell-verstehen>

Ggf. Korrekturen, dazu Ergänzungen und Antworten auf Fragen